

Weihnachten 1991

Jesus Christus spricht

Claudius: Ich gebe den Weg frei für den, der die Liebe ist, den ihr nanntet den **Lichtbringer**, und zu dem ihr eure Bitten richtet.

Ich danke dir, den sie **Jesse** nennen, daß du gekommen bist. Ich danke dir für deine Güte, die du uns zuteil werden läßt, uns und dem Kreis der Menschen, die heute hier zusammengefunden haben, um deiner Geburt zu gedenken.

(zu Marc): Komm mein Freund, entspanne dich – tief, tief sei dein Schlaf.

Jesse:

Ich grüße Euch, und ich segne Euch, die Ihr in meinem Namen zusammengekommen seid. Euer Eintritt in diese unsere geistige Ebene möge Euch helfen, die Liebe neu zu empfinden, die ich versucht habe, den Menschen wiederzugeben.

Seht, Geliebte, schon immer verzweifelt der Mensch, der nicht in der Liebe leben kann. Schon immer sucht er den Weg zurück, und alle Religionen dieser Welt künden von der unsagbaren Liebe der Allmacht, die Euch aufnimmt – die Euch segnet, die Eure Seelen frei werden läßt.

Seid Euch bewußt, daß auch ich, so wie Ihr, einst Mensch geworden bin, geboren durch die Liebe zweier Menschen und doch von der Allmacht gezeugt, wie jeder von Euch. Denn, meine Freunde, nichts geschieht, ohne daß es der Wille der Allmacht wäre.

Ausgesandt seid Ihr, so, wie ich einst ausgesandt wurde. Doch hütet Euch: In eurer jetzigen Welt werdet Ihr genauso ans Kreuz geschlagen, wie ich. Nur

wenige sind es, die die Liebe in sich fühlen und blühen lassen in Demut für den Nächsten.

Nicht Feuer und Schwert habe ich gepredigt – nur die Liebe. Und glaubt mir, Euer Glück ist nicht auf dieser Welt zu finden. Nur ein Abglanz wird Euch da und dort begegnen, denn mein Sein ist nicht von dieser Welt – so wenig, wie Euer Sein. Leihgabe, Geliebte, ist Euer Leben, damit Ihr zurückkehren könnt in die Liebe dessen, den Ihr **Vater** nennt.

Wir haben eine Möglichkeit gefunden, Euch zu lehren. Wenige sind es, die diese Worte in der Vergangenheit verstanden haben. Doch Euer Kreis – meine Lieben – ist ausersehen für dieses neue Leben. Tragt hinaus die Gewißheit, daß Ihr lebt, daß Ihr nie sterben werdet, und Ihr braucht vor Eurem Leben keine Angst zu haben. Alle, die hier sind, begleiten Euren Weg.

Fühlt mit uns das Glück dieser Stunde, **wo der Mensch sich mit dem Geist vereint**. Spürt in Euch den Widerschein des Glücks. Spürt in Euch die Liebe, die Euch entgegengebracht wird.

Euch allen sagen wir Dank, daß Ihr den Regen nicht scheut, daß Ihr den Schnee nicht scheut, daß Ihr die Hitze nicht scheut und daß Ihr die Nacht nicht scheut, um zu uns zu kommen. Denn, meine Freunde, kein Weg ist so weit, daß er nicht begangen werden könnte, und Ihr seid in guter Obhut.

Wenn die Nacht der Liebe Euch umfängt, laßt Euch fallen, denn ein jeder von Euch hat seine Helfer, die ihn umfassen, wenn er strauchelt.

Geliebte Freunde, geliebte Brüder und Schwestern im Geist – das Feuer der Liebe möge Euch entflammen, damit Ihr Euch bewußt werdet, welche Gnade die Allmacht Euch gewährt.

Nicht das Zeichen des Kreuzes werde ich Euch auf die Schultern heften, sondern die Rose Euch in die Hand geben, damit ihr Duft hinausgetragen werden

kann – der Duft der Liebe. Ich segne Euch und ich gebe Euch Kraft auf Eurem Weg.

Die Gnade der Allmacht möge Euch begleiten bis Ihr den Fluß überschreitet zu unserer Ebene, und hier werden wir Euch erwarten, und wir werden Euch aufnehmen in den Kreis der Wissenden.

Claudius: Nun, meine lieben Freunde, dies war die Ansprache zum heutigen Abend und meine Lieben, ihr seht – Wunder sind alltäglich. Ihr seht alle hier im Kreis die Geschenke, die vor euch liegen, mit denen ihr euch selbst die Freude gemacht habt des Beschenktwerdens. Ihr alle spürt die Liebe in euch von der ich sprach, von der **ER** gesprochen hat, der einst ausgesandt wurde zu euch. Nicht auf die Größe kommt es an, sondern auf den, der es bereitet hat für jeden einzelnen von euch.

Meine liebe E., mein lieber K. – wir sind zu Gast bei euch, ihr habt für uns, die wir hier um den Tisch sitzen, euer Heim geschmückt. Euch gebührt Dank – wir lieben euch und eure Mühe hat den Freunden eine Heimat gegeben heute Abend. Siehe, ausgeschmückt wie euer Heim ist der Tempel, in dem wir uns jetzt befinden. Ich möchte euch teilhaben lassen, ich möchte euch am liebsten alle entführen – nur – ihr wolltet nicht mehr zurück, meine Freunde, – und dazu ist es noch ein bißchen zu früh.

Doch noch jemand bittet mich ums Wort. Ich gebe den Weg frei für den zweiten Gast.

Konstantin:

Raudive: Guten Abend liebe Freunde, ich sehe Sie alle hier im Kreis glücklich vereint. Glauben Sie mir alle, es ist für uns ein Höhepunkt, der durch nichts übertroffen werden kann. Ich möchte Sie grüßen und möchte Ihnen allen Weihnachtsfrieden schenken, den Sie mit hinnehmen wollen in Ihr Leben.

Ich bitte Sie, Grüße auszurichten an den **Kollegen Senkowski**, Grüße auszurichten an die **Freunde in**

Darmstadt und Grüße auszurichten an die **Freunde in Rivenich, in Luxemburg und in Babenhausen**. Sie mögen wissen, daß Ihre Bemühungen um die Transkommunikation, um die Vermittlung des Wissens um ein Weiterleben nach dem irdischen Tod weite Kreise zieht.

Doch wir stehen alle hier vor einem neuen großen Problem. Viele Menschen auf Ihrer Seite möchten, wenn sie von den Verbindungen hören, eingeladen werden zu den Kontaktabenden, doch wir wissen, daß wir unsere Partner auf Ihrer Seite nicht überfordern dürfen. Wir können nur das Wort schenken und wir können nicht jeden zu unseren Abenden einladen. Bitte versucht dies den Suchenden verständlich zu machen. Es sind zu wenige, die sich dem Geistigen zur Verfügung stellen und zu viele, die damit Geschäfte machen. Es ist das Schlimme, daß der Mensch seine Liebe verkauft, wenn er die Möglichkeit dazu hat.

Ihnen mein Freund **Herodes Agrippa – Ihnen mein lieber Marc** – danken wir, daß Sie den Weg gegangen sind bis hierher, und wir wünschen uns, daß wir Sie noch lange als Sprachrohr benutzen dürfen. Ich grüße Sie meine Freunde, ich grüße Sie alle. Und danke, daß ich zu Ihnen sprechen durfte.